

z. B. die Brigade „Völkerfreundschaft“ aus dem Meßgerätewerk „Erich Wehnert“ in Magdeburg aus Sorge um die unbefriedigende Planerfüllung die Frage aufwirft, „ist unser Betrieb schon ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft?“, dann ist das genau die Fragestellung, die von den Grundorganisationen in allen Betrieben beantwortet werden muß. Das heißt, die Parteiorganisationen sollten unverzüglich und exakt die *Durchführung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1967* analysieren und durch ihre politisch-ideologische Arbeit darauf Einfluß nehmen, daß wirksame Maßnahmen zur Überwindung noch vorhandener Rückstände eingeleitet werden. Sie sollten sich davon leiten lassen, daß *das Ganze nicht rasch genug vorankommen kann, wenn auch nur einer zurückbleibt.*

Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes im ersten Halbjahr 1967 ist in den einzelnen Zweigen und Bereichen sehr differenziert. Das Hauptproblem in der Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1967 besteht nach wie vor darin, ausgehend vom Höchststand in Wissenschaft und Technik die Kooperationsverpflichtungen nach Sortimenten, in der geforderten Qualität und zu den vereinbarten Terminen exakt zu erfüllen.

Gegenwärtig ist zu verzeichnen, daß sich die Rückstände in der Planerfüllung und der Organisierung einer rentablen Produktion auf einige WB der metallverarbeitenden Industrie konzentrieren. Die Aufholung der Rückstände im Bereich dieser WB ist außerordentlich wichtig, weil das dazu beitragen wird, die effektivere Gestaltung der Produktionsstruktur der DDR bei einer Reihe strukturbestimmender und exportrentabler Erzeugnisse zu sichern. Wesentliche *Ursachen* für die Planrückstände im Bereich dieser WB, aber auch in anderen Zweigen und Betrieben sind:

- Die Kräfte und Mittel werden noch unzureichend auf die strukturbestimmenden und exportrentablen Erzeugnisse konzentriert.
- Die Anwendung der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, insbesondere die Anwendung moderner Technologien, erfolgt noch nicht konsequent.
- Die Planung, Bilanzierung und Organisation der Kooperationsbeziehungen sind oftmals noch mangelhaft.
- Nach wie vor wird durch einige leitende Wirtschaftsfunktionäre die wachsende Initiative der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb nicht genügend gefördert, weil sie routine- und ressortmäßig arbeiten.

Es kommt besonders darauf an, die *schwerpunktmäßige Unterstützung und Kontrolle an Ort und Stelle* besonders auf jene WB und Betriebe zu richten, die erhebliche Planrückstände — insbesondere bei den Export- und Kooperationsaufgaben — zugelassen haben.

Die Betriebe, die bereits seit längerer Zeit zu den Schuldnern der Volkswirtschaft gehören und erhebliche Effektivitätsverluste zu verantworten haben, sollten sich stärker auf die positiven Ergebnisse der besten Betriebe ihrer Zweige orientieren. Sie sollten die neuen Erfahrungen der sozialistischen Kollektive, die sich nach dem VII. Parteitag für die effektivere Gestaltung der Produktion, Organisation und Technologie herausbilden, gründlich studieren und bewährte Leitungsmethoden aufgreifen.

Der vielseitig unter Beweis gestellte Wille der Betriebskollektive, Schrittmacher des Neuen zu sein, darf nicht durch Mittelmäßigkeit in der Leitung gehemmt werden. Solche Tatsachen, wie sie aus dem VEB TRO in Berlin-Oberschönevide bekannt wurden, daß der Werkleiter im Interesse einer rationelleren Organisation der Produktion die Zusammenlegung von zwei Betriebsteilen einfach an wies, ohne die zuständigen Betriebsleitungen sowie die Partei- und Gewerkschaftsorganisation in die Vorbereitung und Durchführung dieser Maßnahmen einzubeziehen, hat nichts mit sozialistischer Leitung zu tun.

Solche administrativen Methoden fördern nicht, sondern hemmen die Arbeit.

- Die Parteiorganisationen sollten hierüber in den Partei Versammlungen grund-

Schrittmacher
des Neuen sein